

NACHRICHTEN

Wien	Österreich	International
Sport	Interviews	Kultur
Events	Wirtschaft	Society
Debatten	Multimedia	Reportage
Wissenschaft	Motor	Wetter

Nachrichten - Wien

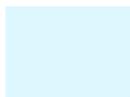


Braun
"Der Prater ist tot" >>



© Bild Eva Kelety
Artikel aktualisiert vor 2 Std.
Nicht nur die Österreicher, Franzosen, Griechen und Schweden sind enttäuscht von ihrem Abschneiden bei der Fußball-Europameisterschaft.

TV



Aktuellster TV-Beitrag:
>>

[Couch-Potatoe >>](#) [Fernbedienung >>](#)

MEIN WIENWEB

Sie sind noch nicht angemeldet.

Anmelden

User
Passwort

[anmelden >>](#)

Meistgelesene

[Beiträge anzeigen >>](#)

[Neuregistrierung >>](#)



WIENWEB PODCAST

Schritt für Schritt
Anleitung zu Ihrem Podcast >>

Warum soll ich mich registrieren? >>

SMS-Versand

Sie können bis zu 2 Gratis-SMS pro Tag versenden.>>

WERBUNG

ad-locator

Mit Netz, kein Risiko.

Onlinewerbung im ad-locator.net bei Trippl mit:

- behavioral-targeting.at** ✓
- > 3,5 Mio. Uniques** ✓
- > 200 Medien** ✓
- zentrale Steuerung** ✓
- TKP 1,- Bonus Boost Garantie** ✓

ANBIETER: ad-locator.net

Reportage

EURO - für viele ein Eigentor

Nicht nur die Österreicher, Franzosen, Griechen und Schweden sind enttäuscht von ihrem Abschneiden bei der Fußball-Europameisterschaft. Abseits des Spielfeldes gibt es in Wien echte EURO-Verlierer und wie in der Fußball-Welt nur wenige, die sich freuen dürfen.

Von Mario Böck

Es ist erst Halbzeit. Trotzdem hat Roland Braun keine Hoffnung mehr, dieses Spiel noch als Sieger zu beenden. Er lässt den Kopf hängen. Hier am Bahnsteig der Liliputbahn im Prater herrscht an schönen Tagen gewöhnlich großes Gedränge. Jetzt warten gerade einmal drei Leute auf den nächsten Zug - und das mitten in der heiß ersehnten EURO-Zeit.

Polizeipräsenz schreckt Praterbesucher ab

"Das ist schlicht eine Katastrophe. Der Prater ist tot", sagt der Unternehmer. Eigentlich war die Rede davon, dass während der EM jeder Tag so erfolgreich wird wie ein 1.Mai im Prater. Davon ist man jetzt weit entfernt.

Grund: Die Familien bleiben daheim. Wegen der hohen Polizeipräsenz halten sie den Prater zur EURO-Zeit für gefährlich. "An Veranstaltungstagen stehen 70 Polizeiautos in der Hauptallee. Dazu kommen noch Rettungsaautos...", sagt Braun und wird vom Folgetonhorn einer vorbeifahrenden Ambulanz unterbrochen: "...da, sehen Sie!"

Kulturbetriebe als großer Verlierer

Braun zählt sich eindeutig zu den EURO-Verlierern. Dazu gehören auch die meisten Kulturbetriebe in der Stadt. So klagt die Staatsoper ebenso über Besucherausfälle wie etwa das Mozarthaus. Dort zählt man derzeit pro Tag nur halb so viele Besucher wie gewöhnlich. Direktor Gerhard Vitek: "Jetzt müssen wir schauen, dass wir die restliche Zeit gut überstehen."

Einen ähnlich starken Besucherschwund verzeichnet das Naturhistorische Museum. Das Schloss Schönbrunn und die Hofburg kommen auf ein Gäste-Minus von jeweils 25 Prozent. Zusammen gehen den beiden Einrichtungen mehr als 210.000 Euro durch die Lappen. Ihre Beobachtung: Der klassische Kulturtourist meidet Wien während der Spiele.

Nur die Albertina scheint sich von der EURO nicht beeindruckt zu lassen. Hier sind die Besucherzahlen kaum zurückgegangen. Und tatsächlich gibt es auch Kultureinrichtungen, die von der EURO profitieren: Die Ausstellung "herz:rasen" über das Phänomen des Fußballs lockt naturgemäß auch die Fans an.

Hotellerie und Gastronomie kriegen die Kurve

[drucken](#)
[kommentieren](#)
[versenden](#)

zum persönlichen Archiv hinzufügen >>

CITY SERVICE

- Stadtplan
- Fahrplan
- Events
- Kino
- Restaurantguide
- Notrufnummern
- Linkverzeichnis
- Stadt-ABC

Auch für die Wiener Hoteliers drohte die EURO schon zum Eigentor zu werden. An den spielfreien Tagen kündigte sich totale Flaute an. Nun gibt es Entwarnung. Die Betten füllen sich, erklärt Michaela Reitterer von der Hotellerievereinigung. Was die Nächtigungen betrifft, werde man etwa das Level vom Vorjahr erreichen. Das Wichtige sei aber die Langzeitwirkung der EURO, macht sich Reitterer Mut. "Das ist eine Werbung, die sich Wien nie hätte leisten können."

Große Erwartungen in die zweite Halbzeit der Spiele setzt Josef Bitzinger, Vertreter der Gastronomen in der Wirtschaftskammer: "Alles bisher war harmlos. Jetzt geht der Fanansturm erst richtig los", sagt er zweckoptimistisch. Auch die Wirte in der Fanzone hätten nach den Querelen jetzt die Chance, ordentlich Geschäft zu machen.

Handel jubelt, Sicherheitsfirmen skeptisch

Zu den wenigen deutlichen Gewinnern der Fußball-EM zählt der Handel. Vor allem das Geschäft mit Fanartikeln boomt. Insgesamt dürften mit der EURO rund 3,5 Millionen Euro umgesetzt werden. Ähnlich erfolgreich läuft das Turnier eigentlich nur für die Wiener Linien. Sie haben im Juni 10.000 Monatstickets mehr verkauft.

Besonders profitieren sollten eigentlich auch die Sicherheitsfirmen. Sie haben ihren Personalstand vorübergehend um hunderte Mitarbeiter aufgestockt. Die Auftragslage stimmt. Dennoch sei es ein unsicheres Geschäft, sagt Martin Wiesinger. Er ist Chef der ARGE Stadionsicherheit, die mit 3.500 Leuten bei den Spielen und rund um die Mannschaftsquartiere für Sicherheit sorgt: "Teilweise wissen wir nicht, wo wir in einer Stunde wie viele Leute brauchen. Das bedeutet große Vorhaltekosten. Reich werden wir wohl nicht werden. Aber fragen sie mich am 29.Juni noch einmal."

[◀ vorheriger Artikel](#)

[nächster Artikel ▶](#)